Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

D' r Alt Offeburger. 1899-1930
1900

39 (11.2.1900)

Visual Library

D'r alt Offeburger.

Belletristische und humoristische Chronik der Kreishauptstadt Offenburg.

Nr. 39. | Ausgabe vom 11. Februar 1900. | Preis 10 Pf.

Der letzte Reichsschultheiß zu Offenburg.

II.

Die ersten beiden Monate des Jahres 1801 war Offenburg schultheißenlos. Reichsschultheiß Majer verschied am Tage vor dem Beginn des 19. Jahrhunderts und erst der Carneval des Hornung brachte den Offenburgern wieder ein Stadtoberhaupt, den letzten Regenten von allerhöchsten Reichsgnaden.

Diese Stelle war mit reichlichen Einnahmequellen versehen und so ein reichsherrlicher Regent auf dem Rathhause muß für die Verhältnisse seiner Zeit ein außerordentlich gutes Auskommen gehabt haben. Dies ergiebt sich aus folgender, in der vorigen Nummer schon angezeigten

Urkunde.

Wir Landvogt und Oberamtsräthe der k. k. Landvogtei Ortenau beurkunden hiermit: daß Seine Kaiserl. Königlichen Majestät als Inhaber der Landvogtei Ortenau und in Kraft Allerhöchst denenselben in dieser Eigenschaft zustehenden Befugnis vermög eines höchsten Hofdekrets vom 29ten Jenner dies Jahrs, welches uns durch ein hohes Präsidialschreiben vom 5ten und Empfang den 15ten dieses eröffnet wurde, den bisherigen Zwölfer und Städtmeister Leopold Witsch zu der durch den Tod des am 31ten Dezember vorigen Jahres verstorbenen Karl Andreas Majer offen gewordenen Reichsschultheisenstelle zu Offenburg allergnädigst zu ernennen geruhet haben.

Da nun der neuernannte Herr Reichsschultheis Leopold Witsch von uns unterm heutigen dem versamelten Magistrat in dieser Eigenschaft vorgestellt und von Ihm durch Abschwörung eines körperlichen Eides angelobet worden, daß er dieses Ihm übertragene Amt getreu nach seinem besten Wissen und Gewissen verwalten, Seiner Kaiserl. Königl. Majestät und Allerhöchst dero Erben und Nachfolgern in der kaiserl. königl. Landvogtei Ortenau von dieses seines Amtswegen getreu und hold seyn, allerhöchst dero Schaden abwenden und Nuzen befördern, Seiner Majestät allzeit gewärtig und gehorsam seyn, auch insbesondere Allerhöchst dero Gerechtsame handhaben, und überhaupt alles dasjenige thun wolle, was eines Schultheisen von Offenburg von Altersher zu thun gebühret, und derselbe zu thun schuldig ist; so haben wir ihm dieses Schultheisenamt mittelst seiner heutigen Vorstellung vor gesamten Löblichen Magistrat, Abnahm des Oberwähnten Diensteides, Einhändigung des Gerichtsstaabes und gegen Ausstellung des gewöhnlichen Reverses im Namen Seiner Kaiserl. Königl. Majestät als Inhaber der Landvogtei Ortenau und in Kraft des hierüber erhaltenen Allerhöchsten Auftrages auf seine Lebenstage dergestalt verliehen, daß er sich aller damit verbundenen Nutzungen, Gefällen und Zugehörungen in dem nemlichen Maas zu erfreuen haben solle, in welchem solche sein Vorgänger Karl Andreas Majer innegehabt besessen und genuzt hat, und bestehen diese vn Seiner Kaiserl. Königl. Majestät einem jeweiligen Schultheisen zu Offenburg angewiesene Dienstes Emolumenten in folgenden Gegenständen:

Erstlich was für Frevel und Bußen, so nicht über 3 Pfund oder 6 Gulden, deren dann vielmehr darunter als darüber fallen, die gehören Ihme Schultheisen zu, ohnverreithet.

2 do. Item alle Gerichtstag ein oder zwei Schilling.

3 tio. Ferner alles Standgeld an Jahr und Wochenmärkten, samt dem Ohmgeld und Zöllen, so in denen offenen Gastherbergen und auf der Gaß verschenkt wird, auf Kreuzerhöhung am Jahrmarkt fallet.

4 to. Das Hofreitgeld von jedem Haus, so jedweders giebt.

5 to. Item, wann ein neuer Spitalmeister oder Pfleger angenommen wird, muß derselbe einem Schultheisen ein halb Fuder Wein und sechs Fiertel Korn geben.

6 to. Item alle gemeine Gerichts Gefäll, so sonsten einem Schultheisen gebühren.

7 mo. Wann einer zu Offenburg zum Bürger angenommen wird, und die Zunft kauft, so ist der 3te Theil, als viel einer giebt, des Schultheisen.

8 vo. Ebenmässig hat ein Schultheis in der Stadt Offenburg den freien Siz, samt was selbigem anhangt, als der Steuren, Schäzungen, Frohndiensten und anderen körperlichen Beschwerden, deren er exemt und befreit ist.

9 no. Gleichfalls gebühren ihme Schultheisen jährlichen 34 Klafter Brennholz, so ihm die Stadt liefern muß.

10 mo. Ferner der ganze Pfundzoll.

11 mo. Wie auch der 3te Theil am Weegzoll, nemlich am Weeggeld oder Fahrzoll.

12 do. Weiter unterschiedliche Gerechtigkeiten, so man Rechnungen im Spital der Stadt und andershalben thut, nnd abhört, und anders mehr, wie Herkommens.

13 tio. Item ein jeder Becker, so backt, und auf dem Markt feil hat, giebt einem Schultheisen auf Weinachten Brod für 2 ß ₰.

14 to. Ingleichen geben die Mezger der Stadt Offenburg einem Schultheisen des Jahrs ein Pfund, 8. Schilling von der Zunft überhaupt.

15 to. Item von Injurien und Schmachhändeln, so gütlich oder rechtlich ausgemacht und beigeleget werden, von jedem zwey Schilling.

16 to. Sodann ein jeder Jud, so in die Stadt Offenburg kommt, ist einem Schultheisen zu geben schuldig, so oft das geschiehet, vor das Geleit 5 Schilling.

17 mo. Item das 3te Theil an dem Sinngeld, so zu Ostern von Wagen und Gewichtern sowohl von Bürgern als von Fremden fällt, stehet einem Schultheisen zu, thut ohngefähr 20, oder 21. Schilling.

18 vo. Item alle gestohlene Güter und Sachen, so in die Stadt Offenburg kommen, denen der rechte und wahre Eigenthums Herr nicht nachgeseget, gehören einem Schultheisen.

19 no. Nicht weniger, wenn einer ledigen Standes abstirbt, und kein Erben vorhanden, so man gemeiniglich einen Hagestolzen nennt, so fällt sein verlassenes Haab und Gut einem jeweiligen Schultheisen zu.

20 mo. Item ein jeder, der Öhl feil hat, der seye gleich einheimisch oder fremd, der giebt einem Schultheisen des Jahrs 5 Pfenning, dagegen soll er Schultheis einen Sester, damit man die Nuß mißt, erhalten. Dieser Zeit hält er den Sester nicht mehr, dannoch giebt jeder Öhl Kremp 5 Schilling.

21 mo. Von jedem Arrest gebühren ihm Schultheisen 2 Schilling.

22 do. Von Schlaghändeln, so einer blutrünstig geschlagen wird, mit einem tödlichen Instrument, gebühret dem Schultheisen herkommlich 7 fl.

23 tio. Wann aber solches geschiehet ohne tödtliche Instrumenten nur 3 fl.

24 to. Von jedem Salzwagen, der zu Offenburg abgeladen wird, ein Vierling Salz.

Zu dessen Bekräftigung haben wir dem neuernannten Herrn Reichsschultheisen Leodold Witsch die gegenwärtige mit unserm gewöhnlichen Oberamt Sigill versehene, und von uns unterfertigte Anstellungs Urkunde zugestellet. So geschehen Offenburg den 23ten Februar 1801.

Kaiserl. Königl. Landvogt und Oberamts Räthe der Landvogtei Ortenau.

(Sigill.)

gez. von Kleinbrod.
„ Dr. von Gulat.
„ Dr. Ruth.

Für eine Abbildung des Siegels (Sigill) der Kaiserl. Ortenauer Landvogtey sind unsererseits Vorbereitungen getroffen. Wir glauben, unseren Lesern schon in nächster Nummer damit aufwarten zu können. Eine Reproduktion des Siegels der Ortenauer Ritterschaft befindet sich in Nr. 11 des „Alten Offeburger."

Zur Geschichte der letzten Reichsschultheißerei in Offenburg bemerkt nun Herr K. Walter weiter:

Als im Juni 1703 die Reichsstädtische Verfassung zu Ende gieng, fand die Neuorganisation nach badischem Recht statt.

Der letzte Reichsstädtische Rathstag fand am 13. Juni 1803 statt. Die Beschluß Nr. 373 lautet:

Tit. H. Reichsschultheiß tragen vor:

Von dem H. Hofrath Director Stoeßer seyen die Nachricht gegeben worden, daß am nächsten Freitag die Organisation dahier vorgehen würde und auf 9 Uhr der wohllöbl. Magistrat sich versammelt auf dem Rathhaus einfinden möchte, worauf

resolutum Seye auf künftigen Freitag inclytus magistratus zu versammeln übrigens soeben belobter Herr Commissarius durch ein bürgerliches Cavalerie Detachement von Gengenbach abzuholen und hierher zu begleiten.

Das Rathsprotokoll der Churfürstlich Badischen Stadt Offenburg beginnt erst mit dem 1. Juli 1803 und schweigt über diese Organisation, die erst nur eine provisorische war. Die Definitive sollte im Dezember stattfinden. Wir finden darüber am 30. November 1803 folgendes Protokoll:

N. 179. Das Obervogteyamt Gengenbach eröfnet anhero per decretum vom 25. k. M. N. 1177. Die ihm durch Kurfürstliches Rescript vom 11. dieses aufgetragene Definitive organisation der hiesigen Rathsvogtei und bestimmt den 5. künftigen Monats zur Vorname dieses Geschäfts

conclusum

Seyen sämtliche neue Ortsvorgesetzte und Kurfürstliche Diener mit Inbegriff der neu ernannten Ober und Unter Quartiermeister auf den 5. Dez. vormittags 9 Uhr auf dahiesiges Rathshaus vorzurufen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein Protokoll über den Vorgang findet sich nicht vor, dagegen steht im Rathsprotokoll vom 26. März 1804.

N. 147. Das Obervogteiamt Gengenbach eröfnet unterm 20. dieses Nr. 775 daß vermög eines eingelangten höchsten Rescripts eine neuere Organisation hiesiger Stadt künftigen Mittwoch den 28 dieses Monats kundgemacht werden würde mit der Auflage auf ersagten Tag morgens um 9 Uhr sowohl die Rathsglieder als die Ober- und Quartiermeister (diese traten an die Stelle der früheren Städtemeister) auf hiesigem Rathshause zu versameln.

Beschluß.

Seie der Erlaß den Betreffenden kund zu machen. Sodan lautet das hierüber aufgenommene Protokoll. Verhandelt Offenburg den 28. Merz 1804. In Gegenwart des Kurfürstlich badenschen Herrn Obervogts Stuber zu Gengenbach und des versammelten Rathes mit Ausnahme des Herrn Hofraths und Rathsschultheiß Witsch — sodann der sämmtlichen Ober- und Unterquartiermeister.

actuante me Stadtschreiber Barth.

Nr. 167. Da von Seiten des Kurfürstlichen Obervogteiamtes Gengenbach mittelst Erlaß dto. 20. dieses Monats die Publikazion eines höchsten Rescripts auf den heutigen festgesetzt worden, so hat man dem erhaltenen Auftrag gemäß sowohl die sämmtlichen Rathsglieder als die Ober- und Unterquartiermeister auf dem Rathhause versammelt, woselbst sich auch Herr Obervogt Stuber von Gengenbach eingefunden, von welchem im Rescript Serenissimi eclecloris dto. Karlsruhe den 7. Dezember 1803 die Organisation hiesiger Stadt und besonders die Einkünfte, welche zum Theil Sr. Kurfürstl. Durchlaucht als Landesherrn zukommen, theils aber der Stadt bleiben betreffend und eine von Kurfürstl. Hofraths Collegio hierüber entworfene Erläuterung mit der Auflage beigefügt, daß hiesige Rathsvogtei ein getreues Verzeichniß über die ihr annoch bleibenden Einnahmen und darauf haftenden Lasten in Ausgaben mit ihren gutächtlichen Vorschlägen zu successiver Tilgung der Schulden und Verbesserung der Einkünfte zu anfertigen und einzuschicken haben.

Beschluß.

Seye das eröffnete höchst Rescript sammt den beigefügten Erläuterungen ad acta zu deponieren und das verlangte Verzeichniß ehebäldest zu fertigen und mit gutächtlichen Vorschlägen einzuschicken.

Es erübrigt also nur, sich an die Thatsachen zu halten. Die 3 Reichsstädte Offenburg, Gengenbach, Zell a. H. wurden vogteiamtlich verwaltet.

Der Stadtrath bestund in Offenburg aus:

1. Stadtamtmann Justizrath v. Laaba als Regierungsvertreter,
2. Oberbürgermeister Lihl,
3. Stadträthe Gottwald,
   Ruedter,
   Hog,
   Rothenbücher,
   Fischer,
   Würth,

als Vogteiamt Offenburg. —

Es befand sich aber in der Stadt Offenburg auch das Oberamt Ortenau für die Landvogtei Ortenau mit Ausnahme der Reichsstädte —

Das weiß der alte Offenburger, daß seine Collegen von dazumal nicht mit freudigem Gefühl in die badische Oberhoheit geschlupft sind, wie ein junger Geselle in einen neuen Anzug.

Davon das nächste Mal.

Nur Beamtung! Der Zug der Zeit geht nach fester Anstellung! Im Konkurrenzkampf des freien Berufes fühlt sich der Bürger nicht mehr behaglich, wenn ihm dort nicht Gewinnantheile von der Fortuna beschieden sind, die ihm nach kurzen Jahren des Mammonsammelns den Rentner-Titel verleihen. Der Zudrang zu den Beamtungen, in das Verhältniß der Abhängigkeit macht sich auf allen Gebieten der gesellschaftlichen Verwaltung geltend, vom Reichsdienst bis herab in den Dienst der bürgerlichen Kommune. Unser städtisches Regierungsgebäude bei der Allee hat im Laufe des letzten Jahrhundert-Viertels die Zahl seiner Beamten vervierfacht und heute sitzen im Rathhause etliche Jubilare, die auf eine 20- bis 25jährige und noch erheblichere Amtsthätigkeit in jenen heiligen Hallen zurückblicken. Zuletzt hat unser Rathsdiener Krotz für sein jubilierendes Dasein vom Gemeinderath eine klingende Anerkennung erhalten.

Treten auf dem Rathhaus leere Plätze ein oder wird eine neue Stelle der Beamtung geschaffen, dann entfacht die Besetzung dieser Posten einen Sturm der Bewerbungen.

Neulich war die Stelle eines Materialverwaltungs-Beamten für das städtische Gas- (bezw. Wasser-) Werk ausgeschrieben mit einem Anfangsgehalt von 1500 Mark. Es bewarben sich nicht weniger als **35** Kandidaten um diesen städtischen Dienst, darunter Leute von hervorragender bürgerlicher Stellung.

Der Gemeinderath, der ursprünglich an eine ausgesprochen kaufmännische Kraft dachte, entschied sich für einen namentlich auch technisch erfahrenen Bewerber und glaubt in der Person des Herrn Mandel, Sohn des Schuhmachermeisters Mandel dahier, die beste Auswahl getroffen zu haben.

Herr Mandel war bisher in dem Geschäfte des Brunnenmachers und Installateurs Keller in Renchen leitend thätig und vertauscht eine finanziell bessere Stellung mit der städtischen Beamtung in seiner Vaterstadt. Er wird sich wohl vorgestellt haben, daß nach wenigen Jahren das Minimum des Gehaltes zu überwinden ist.

So ist es auf dem ganzen Gebiet der städtischen Beamtung; die Zahl der dotierten Stellen erhöht sich jährlich und gleichzeitig wird die Summe der Gehälter in stetiger Proportion zunehmen.

Es gibt Leute, die sagen, es vergesellschaftet sich auf diese Weise Gemeinde und Staat allmählig.

Bis zu den Osterfeiertagen soll es ermöglicht werden, drei neue städtische Einrichtungen zu eröffnen, die als zeitgemäße soziale Neuerung sicherlich allgemein begrüßt und segensreich wirken werden.

Es ist dies das städtische Museum für Natur- und Völkerkunde, ein öffentliches Lesezimmer mit Zeitungen, Büchern, Atlanten, Globus 2c. und das neue Brausebad im Knabenschulhaus.

Herr Dr. G. Isele hat die Freundlichkeit, über den Verlauf seiner Studien auf dem medizinischen Gebiet mit Bezug auf den Artikel in Nr. 35 des „Alten Offeburger" uns zur Richtigstellung folgende Thatsachen mitzutheilen: Nachdem ich mehrere Jahre als Arzt praktizirt hatte, ging ich nach Paris, wo ich Gelegenheit hatte, viel Lehrreiches für mein Fach zu lernen und bald nachher in Anwendung zu bringen. Nach einer Reihe von Jahren kam ich nach Wien auf kürzere Zeit. Da sah ich die Universitätsanstalten; die Leistungen der dortigen medizinischen Schule lernte ich aus der Literatur kennen. Als nach den Schlachten von Weißenburg und Wörth die Reserve-Lazarethe mit Verwundeten angefüllt waren, schrieb mir ein befreundeter Feldarzt, daß meine Beihilfe erwünscht wäre. Ich folgte sogleich diesem Rufe und assistirte so lange, bis das Lazareth seine Aufgabe erfüllt hatte. Da lernte ich die aseptische Wundbehandlung an 300 Verletzten. Ich war nicht Feldarzt auf Kriegsdauer, sondern blieb nur so lange als erforderlich, ohne Montur und ohne Löhnung.

---

* D'r alt Offeburger.

Bürger! Dr Farrehändler Urwe sott Jeder von Euch kenne. Nit ebbe dorum, wiel dr Urwe sich allewiel mit em Handel vun Munifizenze abgitt, awer wiel er z' Offeburg als e bekannti un g'wichdigi Persönligkeit zittewies un schtellewies mit siem Schtehkrage derherschtolziert un am große landwirthschaftlige Feschtzug vor 5 Johre de Gäscht un fürschtlige Persone hett derfe dr prämiert Zuchtfarre vorführe. Er hett ne am Seil ghalte, isch also im wahre Sinn vum Wort e Farrehalter gsien.

Daß mer für so e Pollenäs mit em schtärkschte Schtückli Vieh uff em europäische Kuntenent nur e halwaisiger Ries Goliath

un kei Bobbinnemacheri uß Iddaliä bruche kann, isch so klar wiä — Merze-bier.

Also, dr Urwe hett Muschkle als wiä em Seildänzer Droll sinni Luftschpazierschtrooß odder si Ballasier-Schtang. Er kann e Güllefaß ungschbitzt durch e Draßbode schlage un 's Erdepfel-Denkmal z' Offeburg mit einere Hand zue Kardoffel-Piree verdrucke, wenn 's druff ankumme sott, was mer nitt hoffe welle.

Jetzerd, Bürger, bassen uff, was der Sapperloter letschthin angschtellt hett.

Uff dr Bahn von Müllhuuse nach Mülle hockt e Offeburger vorne im Wage, wo dr Urwe hintedrinn sich ußbreidet hett. Dr Offeburger kriägt Dischkurs mit emme Newepasseschier, der sich als dr erscht un bescht Adleth uß em Circus Lorch vorgschtellt hett. Er b'hauptet, daß Niemä im Schtand wär, ihn z' bucke, er sei halt unumkeibar.

„Ich glaub, sait dr Offeburger, daß sell Bürli mit dem Schtehkrage, wo derthinte im Kuppee hockt, mit Euch, Herr Adleth, nitt lang Federleses macht. Waß wettener?"

Kurzum, si wette e Doppelliter un verschdändige sich mit em Urwe, daß dr Ringkampf im Waartsaal zweiter Klaß in Müllheim ußgfochte wäre soll, hett, wer hett.

Z' Mülle isch Uffenthalt wegenem Anschluß nach Freiburg. In ere ringe Vierdelschtund mueß dr Wettkampf ußgfochde sien.

Bürger! Deß mueß mer gsehne han. Dr Urwe legt numme si Mantel un si Dschowe ab, schtülwt d' Hemdsärmel uff un sait: „wänn 's beliewt Härr Adleth!"

Dr Ander awer fangt an, sich regelrecht ußz'ziäge: Krage un Krawatt, Rock un Schillee, Schueh un Schtrümpf, d' Hose un — — 's Hemm. Minner Seel, uß em Hemm will er schlupfe un es kummt zuem e Gschrei un Gejohl von ebbe e halb Dutzed Wiebslitt, wo im Waartsaal hocke un schun am Anfang vun dr Dekoldierung e Anflug zuere Ohnmacht kriägt henn.

Wiä dr Adleth alles Zivilischdische abgschreift hett, schteht er do in fleischfarwige Drikoh un blaue Badhose, mit Flenderli bsetzt, als wie dr Herkeleß vom Circus Lorch mitte im Waartsaal. Jetz schtreckt er d' Aerm nuß, biägt si, daß mer vor dr Muschkeladur, wo so e Art Knißli am Owerarm bildet hett, Reschbekt kriäge soll, un kummandiert zuem Angriff.

Mi Urwe schteht so liedeschaftslos do, als wär er vum e Maidli zuem Schoddisch odder Walzer angaschiert.

Jetz umarme si enander un wiegle sich so rumm un numm, wiä e Pärli, wo nitt in dr Walzertakt nienkummt.

Was vun de Wiebslitt bi dr Toallett-Macherei devongloffe isch, schteht jetz am Waartsaal-Fenschder un luegt enne zue, wiä si in dr Arena hin und her trample, ohne daß Einer zum Burzle käm.

Uewer eimol riäft dr Portje dr Underländer Zug ab: „Ihnschtiege, wer mitreißt nach Frieburg, Offeburg!"

„Wenn 's so pressiert," sait dr Urwe, no wurd nimmi lang Federleses gmacht odder g'fackelt." Er packt dr Herkeleß mit beide Bratze, schtooßt ne sich vum Lieb, hebt ne in d' Höh un drillt ne e Paar mol rum, daß mer meint, mer sieht e preußischi Windmühl sich bewege.

Druff schtellt er ne mit em Kopf noch unde uff dr Bode, faßt ne mit dr linke Hand an de Bein un haut em mit dr rechte — mit Reschbeckt z'vermelde — 's Fiedlä voll.

„Do hesch di Dobbel-Lidder uff diem Zirkuß Lorch, Du Sapperloots-Schiereburzler, Du hochnasiger Lampesockel! Ich bin schu mit größere Schtick-Viecher ferdig wore!"

Deß sage, dr Adleth ellein Bäumlischtehn losse, in dr Dschoowe nienschlupfe un mit em Huet in dr Hand durch d' Waartsaal-Dhr im Ihsebahn-Kuppee verschwinde, isch biem Urwe numme Eins gsien.

Dr Schaffner schlagt hinter em 's Kuppee zue, dr Zug fahrt fort un — heschmigsehne! — hopst dr Herr Herkeleß im Waart-Saal umenander un suecht sinni civilischdischi Monduhr widder z'sämme.

Dr Portje hilft em Toalett mache un dr Ihsebahnvorschtand macht em für d' Cirkushaubtprob im Waartsaal zweiter Klaß e Rechnung, daß sich dr Herkeleß vor Wueth nochemol freiwillig uff dr Kopf gschtellt hett.

Wenn dr Alt Offeburger am nägschde Viehmärk — was im zwanzigschde Johrhundert 's Gottswill sien kinnt — mit em Urwe z'sämmekunnt, mueß dr „Sieger vun Mülle" doch au e Dobbellidder zahle.

Ihngloffeni Schriewes.

Liäwer alter Offeburger!

Aller Reschpek alter Offeburger! Di gueter Roth hett bi dene Excelenze in Karlsruhe schnell ihn'gschlage, sie henn endlig g'nehmigt, daß dene Gwinner von dr Viehmärklottrie statt de gwunnene Rinder Geld uf d' Hand gehn wurd. (Daß unser Meinung schients ebbs zuem Erfolg bitrage het, freut mi au. Wenn 'r wider ebbs bruche, gueter Roth koscht nix bi uns.)

Briefkasten des alten Offeburger.

An verschiedene Frager. Die Ortenau (Mortenau) als mittelalterlicher Gau umfaßte denjenigen Landstrich zwischen Schwarzwaldhöhe und Rhein, der im Süden von der Bleich und im Norden von der Oosbach und Murg begrenzt ist, das Herz des heutigen Badener Landes mit dem Mittelpunkt Offenburg. Unter den Historikern, welche sich mit der Geschichte der Mortenau eingehend befaßten, steht Mone an hervorragender Stelle. (Siehe Bad. Archiv). Bei Mone findet sich sehr Vieles über Geroldseck; ebenso bei Vetter. Beide behaupten merkwürdigerweise, die Geroldseck sei zum Schutze der damals blühenden Stadt Brinsbach (Hadrianotheros) von den Römern erbaut worden. Joh. Jak. Reinhard markgräfl. bad. Geh. Rath, in seiner pragmatischen Geschichte des Hauses Geroldseck, wie auch der Reichsherrschaften Hohengeroldseck, Lahr und Mahlberg in Schwaben (Frankfurt und Leipzig 1766), bezieht sich auf einen Rechtsstreit des Markgrafen von Baden und des Grafen von Leyen. (Landesarchiv Akten Geroldseck). Die erste Sagenbeschreibung ist in der Handschrift „Geroldseckisches Chronikbuch" des Augsburger Canonicus und Dr. jur. Math. Marschalk von Piberbach und Pappenheim, etwa ums Jahr 1530 (Pergament im Landesarchiv). Die erste Nachricht vom Schloß Geroldseck stammt aus der Zeit von 1339; aber es ist schwer zu entscheiden, ob die in den Urkunden genannten Schloßherren dem Geschlecht in der Mortenau oder im Elsaß angehören.

An Mehrere im „Betrieb". Die freundlichen, herzlichen Zeilen für den Jahrestag haben sehr wohl gethan. Es handelt sich aber, um den 47. Jahrestag, was nicht hindern soll, daß es unter uns beim Alten bleibt. Gruß und Dank von Herzen. A.

Junger Offenburger. Es scheint, daß mit dem 20. Jahrhundert, das wenigstens auf dem hiesigen Rathhause offiziell begann, auch die Aera der erhöhten Umlagen beginnt. Die 54 Pfennig sind uns sicher, wenn der nagelneue Ausschuß keine Abwehr findet. Aber ein Sprichwort sagt: „Neue Besen kehren gut!" — Es wird schrecklich hergehen!

An verschiedene Mütter. Warum wenden Sie sich an den „Alten Offeburger" mit Klagen darüber, daß in diesem Winter nicht mehr wie früher und trotz der Ankündigung die Frühstücksmilch an bedürftige Schulkinder verabreicht wurde? Da müssen Sie sich an den hohen Rath beim Drake-Denkmal halten wegen der Auskunft. Es thut uns leid, daß diese Wohlthat nicht mehr ausgeübt wird; allein es herrscht jetzt ein anderer Geist auf der Kommandobrücke zu Offenburg. Die armen Leute trugen selber dazu bei, besonders die Mütter und Weiber.

Sr. hier. Eine Deputation des Gemeinderathes der elsässischen Großstadt Mülhausen bereiste in dieser Woche das badische Land, um sich in verschiedenen Städten die Gasheizungseinrichtungen für öffentliche Gebäude, insbesondere Schulen anzusehen. Unsererseits wurde bei einem zufälligen zusammentreffen in Karlsrnhe den Herren der Rath gegeben, auch die Gasheizung im neuen Knabenschulhause in Offenburg zu inspizieren, da sie sich in ihrer technischen Ausstattung und hygienischen Wirkung bewährt habe. Wir wissen nicht ob die Mülhauser Kommission nach Offenburg kam. Sie würde jedenfalls neben den Vorzügen dieser modernen Heizung auch die Schattenseite kennen gelernt haben, die darin besteht, daß in Offenburg diese Heizungsart mit unmäßigen Kosten verknüpft ist. Wir möchten wünschen, daß hier noch eine Wendung zum Besseren eintrete.

Zur Druckfehler-Teufelei. Wir wollen heute die Possen, die der Schalk im Setzkasten des „Ortenauer Boten" angerichtet hat, nicht aufzählen, da sie schon von der „Offenburger Zeitung" in einer Revanche vorgebracht wurden und weiter hinter uns liegen. Neuerdings bringt wieder der „Badische Beobachter" einen Beitrag für unsere Registratur. In der Nr. 27 (II. Bl.) vom 4. Februar gedenkt die Redaktion genannten Blattes des kürzlich verstorbenen Geologen Dr. Altum, der an der Forstakademie in Eberswalde lehrte. Von diesem Gelehrten behauptet nun das Karlsruher Zentrumsblatt, er erwarb sich den Ruf eines tüchtigen Naturwissenschaftlers namentlich durch

eine stattliche Reihe von Abhandlungen in „Natur und Offenburg",

welche berechtigtes Aufsehen erregten.

Sollte es nicht heißen „Natur und Offenbach", da die beiden Städte Offenburg und Offenbach leider nur zu häufig miteinander verwechselt werden? Ueber Offenbach gelangt man auch rascher zur Offenbarung als über Offenburg, obschon es nicht ausgeschlossen werden soll, daß in der herrlichen Natur um unsere Stadt herum schon eine Reihe von Abhandlungen geschrieben wurden, die berechtigtes Aufsehen erregten, z. B die Versreihen des Dichters Ochs.

Finanzministerieller Erlaß.

Die **Narrenkasse** bringen wir hiermit in empfehlende Erinnerung. Die kleinen **silbernen Zwanzigerl** nehmen wir nüchtern und voll **für voll** und garantiren für deren rechtzeitige gründliche Einschmelzung.

Der närrische Finanzrath
Abtheilung für Sammelbüchsen.

Hierzu eine Beilage.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Masken-Costüme und Domino

Kittelgasse 6. gegenüber Kopf-Halle.

für **Herren und Damen** in größter Auswahl und feiner Ausführung hat **auszuleihen**

Frau Imhof, Kleidermacherin.

Costüme jeder Art werden billigst angefertigt. 225.5

Neue Domino vorräthig.

Warme Bäder

(1. Klasse 50, 2. Klasse 40 Pf.)

über die **Winterszeit** werden in

Kabinetten m. Dampfheizung

verabreicht an

Wochentagen:

in der Zeit von **7 Uhr früh bis 7 Uhr Abds.**

Sonntagen:

von **7 bis 12 Uhr Morgens**

in der 159 0.9

Badeanstalt Ries.

Die Buchdruckerei von Adolf Geck

Offenburg, Kesselstraße

empfiehlt

Begleitadressen, Brodtaxen
Etiquetten
Frachtbriefe, Fremdenzettel
Miethverträge
Plakate
Quittungen, Rechnungen

usw. usw.

Arbeitsnachweis-Anstalt der Stadt Offenburg.

Unentgeltlich f. Arbeiter u. Arbeitgeber. Vermittlung von Wohnung u. Kost für Arbeiter u. Arbeiterinnen.

Stellen finden:

Männliches Personal:

Schmied für Hufbeschlag und Wagenbau, Feuerschmied, Jungschmied, Eisendreher, Schlosser, Maschinenschlosser, Feilenhauer, Blechner, Bau- und Möbelschreiner, Drechsler, Glaser, Wagner, Bürstenmacher, Seiler, Schriftsetzer, Buchbinder, Friseur, Schneider auf Groß- u. Kleinstück, Schuhmacher, Gärtner, junger Hausbursche.

Weibliches Personal:

Tüchtige Beiköchin und Kaffeeköchin auf Ostern, Küchenmädchen, Büffetfräulein, Kellnerin, Laufmädchen für den Nachmittag, häusliche Dienstboten, Mädchen für Landwirthschaft.

Lehrlinge

aller Berufe finden jederzeit passende Lehrstelle, Lehrlinge für Schreiner, Küfer, Schlosser, Seiler, Tapezier, Färber, Schuhmacher, Friseur, Conditor, Maler, Gärtner, Bürstenmacher, Steinhauer, Bildhauer, Kaufmann, Lehrling für ein pomologisch-gärtnerisches Institut.

Stelle sucht

Taglöhner, Ausläufer, Portier.

Die Verwaltung.
Adam.

Kopf-Halle Offenburg.

Sonntag den 10. Februar

Grosses humoristisches Concert

der gesammten Kapelle des 9. Bad. Inf.-Regts. Nr. 170.

Leitung: Kgl. Musikdirektor Herr H. Höpner.

Anfang Nachmittag 1/25 Uhr. — Eintritt 40 Pfg.

Im Gasthof zur „Alten Pfalz"

(Hotel Weil) hält der Unterzeichnete am **Sonntag den 11. Februar 1900** einen 255

Großen Maskenball

bei feiner Militär-Streichmusik im großen Saal ab, wozu höflichst eindladet

J. Gutmann, Tanzlehrer.

Es ist erreicht!

Mit allernärrischstem Privilegio des Prinzen Carneval findet anläßlich der glücklichen Niederkunft des

Bohnenburger

Städtischen Museums

aus dem Zustand des Tohuwabohu in die geordneten Verhältnisse des St. Andreas am kommenden **Mittwoch den 14. Hornung** eine

Eröffnungs-Feier

in der heiligen **Kopf-an-Kopf-Halle**

statt, wozu alle männlichen und weiblichen Mus-, Muser- und Museums-Freunde mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nach der neuen Lex heinzi, welche für diesen Abend in Kraft tritt, die Altersgrenze auf 18 Jahre hinaufgesetzt ist bezüglich aller Theilnehmer an dem

Grossen Bankett,

dessen Programm vom archeo-, patho-, geo-, ethno-, techno-, ethymo- und gymno**logischen** Standpunkt mit ausgezeichneten Nummern versehen ist, wobei die obligatorische

Schnitzelbank

mit allen heurigen Bohnenburger Wienerschnitzeln den gastronomischen Theil vertreten wird, ohne daß dadurch das übrige außerordentlich reichhaltige **Programm** seinen carnevalistischen Reiz verliert, wofür die garantieähnliche Sicherheit bietet

Das carnevalistische Custodium des städt. Museums.
Müller alias Meier.

Der Bankettsaal wird 20 Minuten vor 7 Uhr 40 Minuten des Abends aufgesperrt. **Vorverkauf** unter Thedors Anwesenheit am Mittwoch Mittag in den **3 Königen.** 256

KAFFEE

in bestgewählten, garantirt reinschmeckenden Qualitäten

empfehle 250.12.1

geröstet von Mk. 1.— bis Mk. 1.80 } perl- und
roh „ „ 1.— „ „ 1.60 } flachbohnig.

NB. In frischer Röstung jeden Samstag.

Herm. Drinneberg,

Offenburg, Langestraße 44.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Geck in Offenburg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg